

### Mecklenburg-Vorpommern

#### Ful-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

---

Die Forschungs- und Innovationspolitik ist prioritärer Schwerpunkt der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern. Ziel sind die effiziente Strukturierung der vorhandenen Forschungslandschaft und das Setzen von Schwerpunkten, um im nationalen und internationalen Wettbewerb erfolgreich agieren zu können. Durch eine gezielte Förderung von besonderen Forschungsschwerpunkten (z. B. Plasmaphysik einschließlich ihres technologischen Anwendungsspektrums, Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Meeres-, Umwelt-, Klima- und Atmosphärenforschung, Sensorik, Medizinforschung, maritime Systemtechnik und Technologie sowie Materialforschung und Agrarforschung) soll dieses Ziel realisiert werden.

Die Forschungs- und Innovationspolitik der Landesregierung wird auch in der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) zusammengefasst, welche in ihrer aktuellen Fassung am 15.06.2021 durch den Strategierat Wirtschaft-Wissenschaft verabschiedet wurde. Die thematischen Aktionsfelder für eine verstärkte Förderung von Kooperationen zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern sind: erneuerbare Energien – Wasserstofftechnologien, Medizintechnik und Biotechnologie sowie Maschinen- und Anlagenbau. Dazu kommen die Querschnittstechnologien Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Bioökonomie.

Mit diesen Forschungsschwerpunkten, die über das traditionelle Profil hinausgehen, werden neue technologische und wirtschaftliche Optionen eröffnet. Hierzu gehören auch die gezielte Stärkung der exzellenzbasierten Forschung und die Profilierung des akademischen Nachwuchses für die optimale berufliche Entwicklung.

Für die Bereiche außerhalb der genannten Aktionsfelder und Querschnittstechnologien sind komplementäre technologieoffene Instrumente definiert worden, z. B.

die Förderung von Durchführbarkeitsstudien, die einzelbetriebliche Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation sowie die Förderung von Prozessinnovationen. Für kleine und mittlere Unternehmen wird die Förderung von Schutzrechtsaktivitäten fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des Technologietransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft und die Unterstützung beim Zugang zu internationalen Märkten.

Die Forschungslandschaft und die Forschungsschwerpunkte werden kontinuierlich weiterentwickelt und sind ein prioritäres Verantwortungsfeld für ressortübergreifendes politisches Handeln.

Neben der Umsetzung des Pakts für Forschung und Innovation liegt der Schwerpunkt auf der Vernetzung zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft.

Durch die Förderung von erkenntnis- wie auch problemorientierter Forschung, vor allem in Form von anwendungs- und marktorientierten Projekten, sollen Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung angeregt, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen profiliert, ihre Wettbewerbsfähigkeit bei der Drittmittelinwerbung gestärkt sowie internationale Wissenschaftskontakte ausgebaut werden. Darüber hinaus soll die Grundlagenforschung an den Hochschulen des Landes unter Berücksichtigung der mit dem Land abgestimmten Entwicklungsziele gestärkt werden.

#### Wissenschaftssystem

---

Im Land sind zwei Universitäten mit Universitätsmedizin, drei Hochschulen, eine Hochschule für Musik und Theater, eine Verwaltungshochschule, fünf Leibniz-Institute (davon eine Außenstelle von Sachsen-Anhalt), drei Einrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, zwei Max-Planck-Institute, ein Fraunhofer-Institut, ein Fraunhofer-Teilinstitut, eine Außenstelle, ein Teilstandort und eine Projektgruppe der Fraunhofer-Gesellschaft ansässig, dazu drei Landesinstitute und vier Akademievorhaben.

Besondere Schwerpunkte der Forschung sind u. a. die Plasmaphysik und die Biotechnologie. Die Plasmaphysik ist der prioritäre Schwerpunkt am Standort Greifswald mit dem Kernfusionsexperiment Wendelstein 7-X.

Mit dem Aufbau des Ocean Technology Campus soll Rostock durch die Zusammenarbeit zwischen der Fraunhofer-Gesellschaft, der Universität Rostock, dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde sowie weiteren Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern zum führenden Standort der technologischen Unterwasserforschung ausgebaut werden.

Das Land beteiligte sich am BioRegio-Wettbewerb des Bundes und baute mit dem BioTechnikum Greifswald ein branchenspezifisches Forschungszentrum auf. Im Mittelpunkt der Forschung stehen praktische Anwendungen für die Landwirtschaft, die Medizin und die marine Biotechnologie. In Nähe zum BioTechnikum wurde das Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie realisiert. Im Land ist zudem die Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ansässig.

Folgerichtig ist seit 2021 Rostock Teilstandort des neuen Fraunhofer-Zentrums für Biogene Wertschöpfung und Smart Farming und verbindet so diese Wertschöpfung mit neuen Wegen für nachhaltige hochmoderne Verfahren in der Landwirtschaft.

Im Jahr 2021 wurde zudem das Helmholtz-Institut für One Health (HIOH) in Greifswald gegründet. In enger Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald, der Universitätsmedizin Greifswald und dem Friedrich-Loeffler-Institut Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit Greifswald-Riems widmet es sich der interdisziplinären Erforschung der Zusammenhänge zwischen Mensch-, Tier- und Umweltgesundheit. Zielstellung ist ein verbessertes Verständnis zoonotischer Erkrankungen, antimikrobieller Resistenzen und der Evolution von Pathogenen als Voraussetzung für erfolgreiche Pandemievorsorge und -prävention.

Die Universität Greifswald hat ihre Forschungsschwerpunkte in der Plasmaphysik, der Community Medicine und individualisierten Medizin, in Mikrobielle Proteomics und Proteintechnologien, in Environmental

Change: Responses and Adaptation und in den Kulturen des Ostseeraums. Außerdem wird zu nordeuropäischen und baltischen Schwerpunktthemen mit dem Ziel des Aufbaus eines Interdisziplinären Forschungszentrums Ostseeraum sowie zur Kultur des Mittelalters geforscht.

An der Universität Rostock besteht eine eigenständige Interdisziplinäre Fakultät. Profillinien sind die Departments Leben, Licht & Materie einschließlich des Schwerpunkts regenerative Medizin; Maritime Systeme einschließlich des Wissenschafts-Campus Phosphorforschung; Altern des Individuums und der Gesellschaft sowie Wissen – Kultur – Transformation.

Mit der Universität Rostock wurde am Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien das Kompetenzzentrum Medizintechnik M-V und am Fraunhofer Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik das dort beheimatete Kompetenzzentrum für Produktionstechnik und Schiffbau gegründet.

Die Hochschule für Musik und Theater Rostock forscht vor allem auf dem Gebiet der Musikwissenschaft (mit einem Akademienprojekt zum Komponisten Erich W. Korngold) und der Musikpädagogik. Sie strebt zugleich neue Wege der künstlerischen Forschung an.

Im Fokus der Forschungsaktivitäten der Hochschule Neubrandenburg stehen nachhaltiger Strukturwandel und Umbau ländlicher Räume sowie Gesundheit und Ernährung. Zu den drei Forschungsschwerpunkten der Hochschule Stralsund zählen die angewandte Informatik, KI und medizinische Entscheidungsfindung, die Technik und Energie sowie Unternehmen, Region und Tourismus. Die Forschungsschwerpunkte der Hochschule Wismar beziehen sich auf Märkte, Handel, Seeverkehr im globalen Wandel, auf neue Materialien und Verfahren, Automatisierung und Sensorik sowie auf die Produktgestaltung nachhaltiger Objekte und urbaner Strukturen.

Die Wissenschaftslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist ein integraler Bestandteil der Landesentwicklungsstrategie. Die Hochschulen haben sich durch die neuen Zielvereinbarungen mit Laufzeit 2021–2025 bei gesicherter Finanzierung noch profilierter aufgestellt. Die Universitätsmedizinen sind überaus forschungs-

stark. Durch die Neuansiedlung von außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in Rostock und Greifswald ist eine zusätzliche Dynamik entstanden, die das gesamte System weiter beleben wird. Die bereits jetzt sehr intensive Vernetzung von Hochschulen und den außerhochschulischen Einrichtungen wird weiter vorangetrieben, Synergien werden genutzt, sodass in den Schwerpunkten der Forschung nationales und internationales Niveau erreicht und stabilisiert wird. Durch die Ansiedlung von wissensbasierten Arbeitsplätzen wird die Attraktivität des Landes gesteigert. Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden aus dem In- und Ausland angezogen, um hier ihre wissenschaftliche Qualifikation zu erwerben und das Land als Ort für die Realisierung ihrer beruflichen Pläne und ihrer Lebensperspektive zu begreifen.

Ziel ist es, die Nachwuchskräfte auf den komplexen Arbeitsmarkt Wissenschaft vorzubereiten und gleichzeitig ihre frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit zu fördern. Attraktive Forschung in den Hochschulen und im Umfeld der Hochschulen ist eine essenzielle Voraussetzung, um junge Leute längerfristig an das Land zu binden.

### FuL-Schwerpunkte

---

Mecklenburg-Vorpommern hat in den vergangenen Jahren bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, das Wissens- und Innovationssystem im Land zu stärken. Forschung, Entwicklung und Innovation gehören zu den Schwerpunktbereichen der Wirtschaftspolitik. Unterstützt wird die Landesregierung dabei vom 2010 gegründeten Strategierat Wirtschaft-Wissenschaft.

Im Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation (FuEul-RL) unterstützt das Land vornehmlich kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz bzw. Niederlassung in Mecklenburg-Vorpommern bei der Durchführung von Vorhaben der angewandten Forschung. Gegenstand der Förderung sind FuEul-Vorhaben für international marktfähige Produkte und Verfahren. Neben der einzelbetrieblichen Förderung ist die

Unterstützung wirtschaftsnaher FuE-Vorhaben von Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Verbund ein Schwerpunkt.

Seit 1991 wurden mit der Technologie- und Innovationsförderung im Rahmen der FuEul-RL 4.507 Vorhaben mit einem Fördervolumen von rund 602 Mio. Euro unterstützt. In der Förderperiode 2014–2020 wurden insgesamt 218 Mio. Euro EFRE-Mittel für die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation bereitgestellt. Größtenteils wurden diese Mittel für die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Rahmen der FuEul-RL, aber auch für die Bereitstellung von Risikokapital und die Unterstützung des Aufbaus von technologieorientierten Kompetenzzentren im Bereich Medizintechnik und Maschinenbau eingesetzt.

Mit dem Aufbau des Fraunhofer Ocean Technology Campus (FhG-OTC) zu den Forschungsschwerpunkten Arbeit 4.0 und digitale Unterwassertechnik soll Rostock zu einem führenden, dem internationalen Bedarf an maritimen Technologien entsprechenden Zentrum für Unterwassertechnologie ausgebaut werden. Hierfür stehen dem OTC von 2019 an insgesamt 56 Mio. Euro an öffentlicher Förderung zur Verfügung.

Das neue Helmholtz Institute for One Health (HIOH) bietet ein netzwerkaffines Forschungsumfeld für deutsche und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, um dringende globale Probleme anzugehen und wichtige Beiträge zu einer verbesserten Pandemic Preparedness und einer effektiveren Bekämpfung von antimikrobiellen Resistenzen im Rahmen des One-Health-Ansatzes zu leisten. Zum Aufbau des HIOH in Greifswald investieren der Bund und das Land insgesamt 38 Mio. Euro in ein neues Forschungsgebäude, das u. a. mit speziellen Hochsicherheitslaboren der Kategorie BSL-3 (biosafety Level 3) ausgestattet sein wird.

Auf der Basis einer erfolgreichen internationalen Evaluation gründete das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) am Standort Neustrelitz ein neues Institut für Solar-Terrestrische Physik. Eine der Hauptaufgaben dieses Institutes ist die Entwicklung eines verlässlichen Vorhersagesystems für das sogenannte Weltraumwetter. Hierfür stellen Bund und Mecklenburg-Vorpommern jährlich zusätzliche 6,7 Mio. Euro

zur Verfügung. Die Investitionen für bauliche und Forschungsinfrastrukturen in Höhe von 20,6 Mio. Euro bezuschusst das Land im Wege einer Sonderfinanzierung zur Forschungs- und Technologieförderung in Höhe von 10 Mio. Euro.

In der EU-Förderperiode 2021–2027 stehen für die Exzellenzforschung 38,5 Mio. Euro aus dem EFRE zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen Synergieeffekte in der Forschungslandschaft Mecklenburg-Vorpommerns erzielt und strukturbildende überregional sichtbare Forschungskapazitäten etabliert werden, indem große thematische Verbünde aus Forschungseinrichtungen unterstützt werden. Zur infrastrukturellen Ausstattung der Forschungstätigkeiten werden aus dem EFRE der EU-Förderperiode 2021–2027 weitere Mittel in Höhe von 37,5 Mio. Euro für wissenschaftliche Geräte sowie 30,0 Mio. Euro für die Einführung moderner Medizintechnologien bereitgestellt.

Die Umsetzung des neuen Exzellenzforschungsprogramms erfolgt auf Grundlage der Regionalen Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung 2021–2027 (RIS M-V). In Vorbereitung auf die Förderperiode 2021–2027 wurde die RIS M-V überarbeitet und strategisch neu ausgerichtet. Das Land wird sich stärker als bisher auf ausgewählte Bereiche konzentrieren. Der Fokus liegt auf folgenden Aktionsfeldern: erneuerbare Energie, Wasserstofftechnologie, Medizintechnik und Biotechnologie sowie Maschinen- und Anlagenbau. Hinzu kommen die Querschnittstechnologien Informations- und Kommunikationstechnologie und Bioökonomie.

Diese sorgfältig abgeleiteten zukunftsorientierten Aktionsfelder und Querschnittstechnologien werden in der neuen Förderperiode eine fokussierte und aktive Unterstützung des Landes erhalten. Bestimmte technologie-spezifische Instrumente wie z. B. die Verbund- oder die Spitzenforschung werden künftig grundsätzlich Projekten in diesen Bereichen vorbehalten sein. Darüber hinaus sind komplementäre technologieoffene Instrumente definiert worden, z. B. die Förderung von Durchführbarkeitsstudien, die einzelbetriebliche Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation sowie die Förderung von Prozessinnovationen. Für kleine und mittlere Unternehmen wird die Förderung von Schutzrechtsaktivitäten fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des Technologietransfers von der

Wissenschaft in die Wirtschaft und die Unterstützung beim Zugang zu internationalen Märkten.

Mecklenburg-Vorpommern stehen in der EU-Förderperiode 2021–2027 aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) nunmehr ca. 924 Mio. Euro zur Verfügung. Davon sollen 65 % in das Politikfeld 1 – ein intelligenteres Europa – fließen und davon allein in den Bereich der wirtschaftsnahen Forschung 266 Mio. Euro. Das ist nochmals ein deutlicher Aufwuchs im Vergleich zur letzten Förderperiode.

Die Mittel werden für einzelbetriebliche FuE-Förderung (ca. 134 Mio. Euro), Verbundforschungsförderung (ca. 102 Mio. Euro) und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen und Technologietransfer (30 Mio. Euro) eingesetzt.

## Cluster und Netzwerke

---

In den letzten Jahren haben sich in den wichtigsten Wirtschaftsbranchen und Technologiebereichen des Landes tragfähige Cluster- und Netzwerkstrukturen gebildet, die zum Teil durch die Netzwerkförderung des Landes initiiert wurden und in denen häufig nicht nur Unternehmen, sondern auch Hochschulen und außer-universitäre Forschungseinrichtungen als Partner eingebunden sind. Unternehmensbezogene und technologieorientierte Cluster- und Netzwerkstrukturen finden sich insbesondere in den Bereichen Automobilbau, Luft- und Raumfahrt, Logistik; Agrar- und Ernährungswirtschaft; erneuerbare Energien; Informationstechnologie und höherwertige Unternehmensdienstleistungen; Life Sciences/Gesundheitswirtschaft; maritime Industrie sowie industrielle Fertigung und Werkstoffe.

Es werden bereits bestehende Netzwerkstrukturen als Innovationscluster gefördert, deren Schwerpunkt auf einer nachhaltigen Stärkung der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern liegt. Aktuell wird das branchenbezogene Netzwerk der Windenergiebranche – WindEnergy Network e. V. – gefördert. Zudem werden derzeit zwei Netzwerke als Innovationscluster gefördert: in der Automobilzulieferindustrie der automotive-mv e. V. sowie das Regionale Innovationscluster Maritime Zuliefer Allianz Schiffbau (RIC MAZA M-V e. V.).

Die besondere Bedeutung der maritimen Branche für alle norddeutschen Länder erfordert eine enge Zusammenarbeit in zahlreichen maritimen Themenstellungen. Alle norddeutschen Länder engagieren sich gemeinsam im Maritimen Cluster Norddeutschland e. V. (MCN), der eine wichtige Funktion an der Schnittstelle von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand einnimmt und sich als Dienstleister für diese Branche in ganz Norddeutschland versteht. Ziel der länderübergreifenden Kooperation im MCN mit seinen rund 350 Mitgliedern ist die Stärkung der Innovationskraft und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der norddeutschen maritimen Akteure durch die Förderung der branchenübergreifenden Vernetzung, die Unterstützung des Technologie- und Wissenstransfers, die Initiierung und Begleitung von Innovationsprojekten, die Organisation von Fachveranstaltungen sowie die Arbeit in Fachgruppen.

Die Mitgliedschaft von Mecklenburg-Vorpommern im MCN unterstreicht die Bedeutung der maritimen Wirtschaft auch über die Landesgrenzen hinaus. Ein länderübergreifendes Clustermanagement ist in dieser Form einzigartig in Deutschland.

Das Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V. (INP) erhält derzeit eine Förderung für das Innovationscluster HyCoreMV aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Das Netzwerk dient der Förderung der Herstellung und Anwendung von Wasserstofftechnik im Land. Der Cluster unterstützt die Umsetzung des Aktionsfeldes 1 – erneuerbare Energien, insbesondere Wasserstoff – der Regionalen Innovationsstrategie M-V und leitet das Expertenteam mit dem Ziel anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu realisieren.

Die Cluster und Kompetenzzentren werden sich zukünftig stark auf die Umsetzung der RIS MV 2021–2027 in den dort definierten Aktionsfeldern konzentrieren und auch den in der RIS definierten Schwerpunkt der Internationalisierung vorantreiben. Bei den Kompetenzzentren werden zudem die Infrastrukturen weiter ausgebaut. Perspektivisch soll ein neues Cluster im Bereich der Künstlichen Intelligenz mit Schwerpunkt in der Medizintechnik aufgebaut werden.

Die Universitäten und Hochschulen des Landes sind an einer Reihe von Vorhaben beteiligt, die neben der Forschungsförderung auch die Stärkung von Cluster- und Netzwerkstrukturen zum Ziel haben.

Zur Bildung und Entwicklung von institutionellen Strukturen und Schwerpunkten tragen zwei Sonderforschungsbereiche bei, die mit einer Vielzahl verschiedener Einrichtungen kooperieren. Die fachlichen Schwerpunkte befinden sich in den Bereichen Medizin, Elektrotechnik und Physik.

Derzeit werden insgesamt fünf DFG-Graduiertenkollegs an den Universitäten im Land gefördert. Darunter befinden sich zwei internationale Graduiertenkollegs. Zu den Schwerpunkten zählen die Bereiche Medizin, Biologie, Physik sowie Sprache, Literatur und Kultur. Weitere Graduiertenkollegs sind in Vorbereitung.

## Transfer und Gründungen

---

Der Verwertungsverbund MV (VVB e. V.), ein Zusammenschluss von fünf Hochschulen und vier außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bündelt die Verwertungsaktivitäten an den wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes. Zu seinen Aufgaben gehören die schutzrechtlichen Sicherungen der hochschul- und einrichtungseigenen Erfindungen, der Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen zum Nutzen der regionalen und überregionalen Wirtschaft und ihrer nachhaltigen Kooperation mit der Wissenschaft. Somit werden landesweit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Phasen des Verwertungsprozesses, von der Erfindungsmeldung bis zur Verwertung, begleitet. Die Geschäftsstelle des VVB e. V. an der Universität Rostock Service GmbH bündelt alle Aktivitäten des Patent- und Verwertungsgeschehens. Das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten unterstützt diese Aktivitäten finanziell im Rahmen einer Zielvereinbarung bis zum Jahr 2025.

Technologische Innovationen spielen für die dynamische Entwicklung und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft und für die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit eine entscheidende Rolle. Einen Beitrag leisten dabei insbesondere Unternehmen aus den technologie- und wissensintensiven Wirtschaftszweigen. Junge Technologieunternehmen erschließen mit

ihren innovativen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen neue Märkte und sind somit wichtiger Motor zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Eine ausreichende Kapitalausstattung ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg und die langfristige Überlebensfähigkeit wachstumsorientierter Unternehmen. Daher hat das Wissenschaftsministerium bereits in der letzten Förderperiode aus Mitteln des EFRE zwei Risikokapitalfonds initiiert, den Venture Capital Fonds Mecklenburg-Vorpommern und den Beteiligungs-Fonds-Innovation Mecklenburg-Vorpommern.

Mit dem Innovationsfonds fördert die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (MBMV) in Form stiller Beteiligungen insbesondere bestehende kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Forschung und Entwicklung sowie bei der Markteinführung. In der aktuellen Förderperiode wird dazu ein neuer Fonds geschaffen werden.

Wachstum, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft stehen in enger Verbindung mit ihrer technologischen Innovationsfähigkeit. Die fortschreitende Technologisierung und Digitalisierung der Volkswirtschaften weltweit stärkt die Bedeutung von technologieorientierten Existenzgründern sowie innovativen KMU. Um Innovationen in Unternehmen anzustoßen, muss die Gründungs- und Innovationsintensität von jungen sowie kleinen und mittleren Unternehmen weiter erhöht werden. Eine Voraussetzung, um diese Kennzahlen zu erhöhen, ist die Bereitstellung von Eigenkapital für die Unternehmen. Daher müssen passende Finanzierungsinstrumente bereitgestellt werden, die geeignet sind, bestehende Hemmnisse abzubauen und den Finanzierungsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern durch Mobilisierung zusätzlichen Kapitals zu beleben.

Zu diesem Zweck beabsichtigt Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Operationellen Programms für den EFRE in der Förderperiode 2021–2027 für eines oder mehrere Finanzierungsinstrumente entsprechende Programmbeiträge bereitzustellen. Das geplante Volumen liegt bei rund 20 Mio. Euro.

Zur Unterstützung des Technologietransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft können Unternehmen im Rahmen einer Förderung Unterstützung für die Durchführung von Machbarkeitsstudien und Verbund-

forschungsprojekten beantragen. Der Technologietransfer aus Hochschulen soll auch zukünftig begleitet und gefördert werden.

Auch der Ausbau von Kompetenzzentren wird im Land weiter vorangetrieben. Im Zentrum steht hier der Ausbau der Standorte sowie vorhandener Labor- und Geräteausstattungen analog zu den Aktionsfeldern.

## Internationale Zusammenarbeit

---

Die staatlichen Hochschulen des Landes verzeichnen derzeit mehr als 1.000 Partnerschaftsvereinbarungen mit Hochschulen aus rund 80 Ländern. Mehr als 800 dieser Kooperationen wurden im Rahmen des EU-Programms ERASMUS+ geschlossen. Die Hochschulen erhöhen ihre Attraktivität für ausländische Studierende durch die Einrichtung bi- bzw. multinationaler Studienangebote, wie z. B. den internationalen Masterstudiengang Advanced Design in Ship and Offshore Structures (EMShip+) an der Universität Rostock, den Double-Degree-Lehramtsstudiengang Deutsch-polnisch binational der Universitäten Greifswald und Szczecin und den binationalen Bachelorstudiengang Marine Engineering, den die Hochschule Wismar in Kooperation mit dem Institut Teknologi Sepuluh Nopember in Surabaya (Indonesien) anbietet. Auch in weiteren Wissenschaftsdisziplinen bieten die Hochschulen des Landes Double-Degree-Programme und englischsprachige Studiengänge an. Die Universität Rostock ist Partneruniversität der Erasmus+-geförderten European University for Smart Urban Coastal Sustainability.

Um den Hochschulstandort auch für ausländische Forschende attraktiver zu gestalten, wurden an den Universitäten Welcome Center als zentrale Service- und Anlaufstellen für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etabliert.

Die Kooperation der Hochschulen mit den baltischen Ländern wird durch das Kontaktbüro Hochschulen Mecklenburg-Vorpommern in Riga gefördert und unterstützt.

Die EU-Rahmenprogramme für Forschung und Innovation (FRP) haben für Mecklenburg-Vorpommern eine besondere Bedeutung. Über Horizont 2020 und Hori-

zont Europa wurden bzw. werden mehr als 150 Vorhaben im Land gefördert. Die finanzielle Unterstützung mit mehr als 50 Mio. Euro ist beträchtlich. Neben der Forschungsförderung und innovativen Entwicklungen im Land, tragen Projekte des FRP auch in erheblichem Maße zur internationalen Vernetzung bei. Dadurch werden u. a. die Forschungskapazitäten im Land gestärkt.

Bei der Einwerbung von Fördermitteln für die internationale Zusammenarbeit sind die außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Land überdurchschnittlich erfolgreich. Die stärkere Beteiligung von Unternehmen unterstreicht den Fokus von Horizont 2020 auf Innovationen.

Die Hochschulen des Landes arbeiten in verschiedenen von der EU bewilligten Vorhaben, z. B. der Medizin, Biotechnologie, Plasmaphysik, Lebensmitteltechnologie sowie zur Entwicklung von neuen Technologien, mit renommierten außeruniversitären Forschungsinstituten und Unternehmen international zusammen. Die Bandbreite an Beteiligungen am FRP zeigt zudem, dass die Bewältigung von globalen gesellschaftlichen Herausforderungen ein zentrales Ziel von Forschung und Innovation in Mecklenburg-Vorpommern ist.

Die Beteiligung von internationaler Geschäftstätigkeit regionaler KMU ist in Mecklenburg-Vorpommern noch zu gering. Das Land wird in Zukunft stärker internationale Kooperationen unterstützen. Ziel ist es, durch eine verstärkte ressortübergreifende Zusammenarbeit die verschiedenen Handlungsebenen und unterschiedlichen Akteure stärker zusammenzubringen und zu vernetzen. Wichtige Partner sind die Nachbarländer und -regionen im Ostseeraum und Europa. Nahe EU-Märkte wie etwa die Nachbarländer Polen, Dänemark und die Niederlande sowie der gesamte Ostseeraum (Schweden, Finnland und das Baltikum) sollen den Schwerpunkt bilden.

Bezüglich internationaler Fördermöglichkeiten bieten Programmbereiche der ERA-nets, des IraSME oder bilaterale Kooperationsmöglichkeiten wie bei Eurostars gute Einstiegsmöglichkeiten. Darüber hinaus soll die Vielzahl der neuen ab 2021 aufgelegten EU-Programme zur Stärkung der Europäischen Gemeinschaft und des Europäischen Forschungsraumes (u. a. HORIZON Europe, HORIZON Green Deal) und Fonds zur Überwin-

nung der CORONA-Krise (Next Generation EU, INTERREG etc.) genutzt werden. Diese Programme bieten gute Möglichkeiten, die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft auch mit internationalen Partnern zu erproben.

Ein wichtiger Ansatz bildet die Notwendigkeit, speziell KMU, aber auch generell sich formierende Konsortien für die Teilnahme an besagten Programmen zu mobilisieren und zu sensibilisieren. Daher ist eine kompetente Beratung im Vorfeld und Selektion der geeigneten Programmlinien eine wesentliche Voraussetzung einer erfolgreichen Beteiligung. Das Enterprise Europe Network M-V (EEN M-V) soll sich in diesem Projektentwicklungsprozess als beratender und moderierender Akteur engagieren. Die inhaltlichen Themen müssen im Umsetzungsprozess der Strategien in den Aktionsfeldern und Querschnittstechnologien generiert werden. Zukunftschancen sollen durch die Generierung von Projekten mit interdisziplinären Teams von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, internationalen Projektpartnern sowie Visionen für globale Markterschließungen erarbeitet werden.

Die Internationalisierungspolitik im Bereich FuEu koordiniert die Aktivitäten des Wissenschaftslandes Mecklenburg-Vorpommern und die Internationalisierungsbemühungen in Hochschule und Forschung insgesamt. Dabei geht es strategisch darum, in den für das Land wichtigen Themen zu der internationalen Spitzenforschung aufzuschließen. Die relevanten Forschungsfelder bilden dabei vor allem die Energieforschung und die Lebenswissenschaften. Die zweite strategisch wichtige Linie ist die Orientierung auf den Ostseeraum und die dortigen Forschungspotenziale.